

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 183 (2017)

Heft: 11

Artikel: Ausbildung im Zeichen der WEA

Autor: Thomann, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-730727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung im Zeichen der WEA

Wenn die kantonale Thurgauer Offiziersgesellschaft zur Generalversammlung nach Weinfelden einlädt, steht immer Interessantes zu erwarten. Am 26. September skizzierte KKdt Daniel Baumgartner die Weiterentwicklung der Ausbildung.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Unterstützt vom Spiel der Thurgauer Kantonspolizei, gestaltete Oberstlt Dominik Knill als Präsident der KOG Thurgau den Anlass liebenswürdig und umsichtig, nicht ohne den einen oder anderen freundlichen Seitenhieb. Den ersten bekam die schreibende Zunft ab: Journalisten glichen Krokodilen, da man sie nicht lieben, doch stets füttern müsse.

Nach den statutarischen Geschäften dankte der Präsident dem bereits legendären Kommandanten der Infanteriebrigade 7, dem mit Auflösung seiner Kaderbrigade zurücktretenden Br Martin Vögeli.

Ausbildung in der künftigen Armee

KKdt Daniel Baumgartner übernimmt am Jahresanfang das neu geschaffene Ausbildungskommando und berichtete den Thurgauer Offizieren von seinen Vorbe-

reitungen. Mit rund 2000 Mitarbeitern verantwortet er die Grundausbildung, die Weiterausbildung der Stäbe und Formationen, das Gewinnen des Kadernachwuchses, kurz: die personelle Alimentierung der Armee.

Überzeugend trat er ein für «Progress», das Projekt zum Neugestalten der Rekrutenschulen und zum Vermeiden der Überforderung. Die klang als Gefahr schon im Soldatenbuch von 1959 an, damals erst bezogen auf die Marschleistung. Wer in der ersten Woche 100 Liegestütze fordert, verliert schätzungsweise gleich zehn Prozent durch sanitäre Ausmusterung oder an den Zivildienst. Beginnt man mit einer und verlangt man täglich nur eine mehr, so winkt am Ende der 18. Woche ein fantastisches Ergebnis. Nichts zu tun hat langsameres Steigern der Anforderungen mit Abstrichen an Disziplin oder Ordnung.

Auch in die Ausbildung kehrt die Auftragstaktik zurück, das vom Dienstregi-



KKdt Daniel Baumgartner, Kdt Heer, ab 1. Januar 2018 Chef Ausbildungskommando.

Bild: ASMZ

lement in Ziffer 10 vorgesehene Führen durch Zielvorgabe. Leider schliesst das eine Nullfehlerkultur aus. Dem ausbildenden Milizkader werden trotz allem Fehler unterlaufen, und so drohen manchmal unerfreuliche Schlagzeilen.

Jedermann hat eine ganze RS zu bestehen, und das wiederholt sich beim Abverdienen des jeweils letzten Grades, selbst für Einheitskommandanten.

Für ihre Attraktivität kann die Armee nur sorgen, indem sie in jungen Jahren unvergleichliche Ausbildungschancen, auf höchstem Niveau geschulte Kader, einen positiven Umgangston und Ausbildungsgutschriften anbietet. Um deren Höhe wird noch gerungen. Die Beschwerlichkeiten des Militärdienstes kann niemand wegzaubern.

Frauen gehören aus Baumgartners Sicht unbedingt an den Orientierungstag, schon damit sie nicht mangels Wissens ihre Partner negativ beeinflussen. Indes fällt auf absehbare Zeit ausser Betracht, mit Frauen den Mangel an männlichen AdA auszugleichen.

Noch eine Klippe für die WEA: Status des Berufsmilitärs

Zu den Grundpfeilern der WEA gehört, dass Milizkader wieder vermehrt ausbilden soll. Die bisher direkt für die Ausbildung verantwortlichen Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere treten einen Schritt zurück und übernehmen das Coaching. Dieser Rollenwechsel kommt dem Ausbildungsstand des Milizkaders zugute; erfolgreiche Lehrtätigkeit bürgt für das Beherrschene der vermittelten Inhalte. Zu diesem Erfolg muss das Berufsmilitär weiterhin entscheidend beitragen. Dass Coaching viel weniger Aufwand erfordere als direkte Instruktion, gehört ins Reich der Illusionen.

Nicht nur aus Kameradschaft, sondern auch aus unmittelbarer Sorge um das Gelingen der WEA weckt ernsthafte Bedenken, dass der Bundesrat am 29. Juni 2017 aus Spargründen beschloss, er strebe «Pensionierungsalter 65 auch für besondere Personalkategorien der Bundesverwaltung an». 2013 hatte die Landesregierung das Pensionsalter der Berufsmilitärs von 58 auf

60 Jahre angehoben, mit Ausnahme der Höheren Stabsoffiziere, deren Altersgrenze bei 62 liegt. Die Übergangsfrist läuft noch. Damals anerkannte der Bundesrat in seiner Verlautbarung ausdrücklich, es brauche «weiterhin eine Sonderlösung» für «bestimmte Funktionen». Den Berufssoldaten entgilt der Arbeitgeber so die vergleichsweise exorbitanten Arbeitszeiten, die häufigen Wechsel der Einsatzorte und die damit verbundene, weit überdurchschnittliche Beanspruchung.

Soll das nicht mehr gelten? Dienen die Coaches in den Schulen und Kursen künftig an den fünf Wochenarbeitstagen bis 1800 Uhr? Kommt danach eine – derzeit natürlich nicht vorhandene – Ablösung? Das militärische Berufspersonal dafür aufzustocken, käme wirklich teuer – und würde Jahre dauern, jedenfalls länger als die WEA. Solcherart zu «sparen», können wir uns schlicht nicht leisten.

ET